



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn



***Kirche hat viele Stimmen***

# ***Kirche hat viele Stimmen***

Wie sehen und erleben Sie Kirche? Was interessiert Sie?

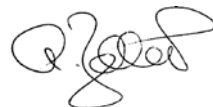
Mehr als 600 000 Menschen gehören den «Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn» an. Sie nutzen die Kirche auf verschiedene Art und Weise. Sie finanzieren sie. Sie tragen sie mit. Sie stellen kritische Fragen. Sie stehen für sie ein oder sie zweifeln an ihr. Und sie gehören dazu. Herzlichen Dank, wenn auch Sie dazugehören.

In dieser Broschüre kommen Kinder, Jugendliche, Erwachsene jeden Alters zu Wort. Ihre Zugänge sind unterschiedlich. Die Menschen leben heute mehr als früher ihre Religiosität und ihren Glauben in persönlichen Formen. Das alles ist Kirche – und noch viel mehr. Zusammen zeigt sich eine vielstimmige Kirchenlandschaft – farbig, lebhaft, ehrlich und manchmal ganz schön unkonventionell.

Die Vielfalt dieser Stimmen weist in die Zukunft, öffnet Türen, schafft Gesprächsstoff, gibt Impulse und zeigt, welche Bedeutung die Kirchen auch in einer pluralistischen und individualistischen Gesellschaft haben.

Wir wünschen Ihnen entdeckungsreiche Augenblicke beim Durchwandern dieser vielstimmigen Kirchenlandschaft. Und wenn Sie mögen, besuchen Sie uns auf [www.refbejuso.ch](http://www.refbejuso.ch)

Für den Synodalrat der  
Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn:



Andreas Zeller, Präsident

## «Hier kann ich spielen»



«Die Schule ist oft anstrengend. Ich bin immer froh, wenn ich die Hausaufgaben fertig habe und draussen mit meinen Kollegen spielen kann.

In der Kirche gefällt mir, dass es keine Tests und Noten gibt. Am liebsten bin ich im Unterrichtszimmer, dort ist es gemütlich. Es hat Kissen, ein grosses Geschichtenzelt und einen Töggelikasten. Hier kann ich spielen. Die Katechetin bringt jeweils Süssmost oder Sirup und etwas Feines zum Essen mit.

Einmal konnten wir in der Kirche übernachten. Wir zündeten überall Kerzen an und hörten eine spannende Geschichte. Vor dem Schlafen haben wir gesungen und gelauscht, wie das Echo immer leiser wurde. Das war cool.»

**«In der Kirche gefällt mir,  
dass es keine Tests und Noten gibt.»**

## «In der Kirche alles farbig anmalen»



«Unsere Kirchengemeinde hat tolle Räume, da kann ich Filme schauen, mit Kollegen chillen, Musik hören, Feste feiern und einen jugendgerechten Gottesdienst besuchen, aber nicht zu oft.

Manchmal mag ich es, wenn ich einfach in Ruhe gelassen werde, nichts muss und Zeit zum Nachdenken habe. Das ist rar. Denn es ist immer viel los, und ich habe oft Stress mit den Noten oder wenn es Streit gibt.

Wenn ich könnte, würde ich in der Kirche alles farbig anmalen und sie modern einrichten, mit Sofas, Kissen, Musikanlage, Internet und Beamer. Draussen wäre es paradiesisch mit Pflanzen, Bänken, Bäumen, Blumen, Brunnen, Grillstelle und Platz zum Spielen und für Sport. Ich stelle mir Gott so vor, dass er an so was Freude hätte, obwohl ich mich oft frage, ob es ihn gibt.»

*«Manchmal mag ich es,  
wenn ich einfach in Ruhe  
gelassen werde.»*

**«Ich gehörte dazu,  
obwohl ich fremd war»**



«Nach der Konfirmation war ich kaum noch in der Kirche. Ich war nur noch zur Beerdigung meines Grossvaters dort und für ein Rap-Konzert.

Ich bin viel unterwegs und mache grössere Reisen. So habe ich in Sachen Religion manches erlebt. In Indien traf ich Christen, die trotz unterschiedlicher Kasten gemeinsam feierten. Sie haben uns aufgenommen, und ich gehörte dazu, obwohl ich fremd war. Das hat mir die Augen für die soziale Aufgabe der Kirche geöffnet. Sie bringt die Menschen zusammen.

Kürzlich half ich in der Gemeinde meiner Freundin beim Generationenessen mit. Da sind Kinder, Junge, Alte – alle durcheinander. Dass so verschiedene Leute und Nationen zusammenkommen, macht Spass.»

**«Da sind Kinder, Junge, Alte –  
alle durcheinander.»**

## «Den Weitblick behalten»



«Eigentlich bin ich eher kirchenkritisch eingestellt. Aber mir imponiert, dass sich da Leute für Benachteiligte engagieren – vor Ort und weltweit.

Die Kampagne «Brot für alle» verfolge ich zum Beispiel immer. Auch wie die Hilfswerke arbeiten, zum Beispiel das HEKS, und den Slogan «Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung» finde ich okay. Ich finde es echt gut, dass die Kirche politisch Stellung bezieht.

Ich selber überlege ebenfalls, was ich zum Wohle der Gemeinschaft und des Planeten einbringen könnte. Es ist wichtig, dass es Institutionen wie die Kirche gibt, die den Weitblick behalten – auf die ganze Welt und die kommenden Generationen.»

**«Ich finde es echt gut,  
dass die Kirche politisch  
Stellung bezieht.»**

## «Da kann ich mich hinwenden, Gott sei Dank»



«Ich bin alleinerziehend. Das ist nicht immer einfach, mit dem Geld und den Anforderungen im Alltag. Vieles hängt an mir.

Ich musste auch schon die sozialdiakonische Beratung in Anspruch nehmen und wurde kompetent beraten. Das hat mir sehr geholfen, auch um eine Kinderhüte zu finden. Ich bin froh zu wissen, dass die Kirche eine Anlaufstelle bietet. Da kann ich mich hinwenden, Gott sei Dank.

Manchmal sitze ich einfach in die Kirche um zu beten und mit Gott in Verbindung zu treten. Das beruhigt mich. Dann treten die Alltagsorgen für einen Moment in den Hintergrund, und ich schöpfe wieder Mut.»

**«Die Alltagsorgen treten  
für einen Moment in  
den Hintergrund.»**

## «Ich bin von christlichen Werten geprägt»



«Mein Verhältnis zur Kirche ist distanziert. Sie steht nicht im Zentrum meines Lebens. Wenn ich sie brauche, melde ich mich selber. Früher habe ich mal überlegt, ob ich austreten soll, mich aber dagegen entschieden.

Ich merkte, dass ich als Kind von christlichen Werten geprägt worden bin, die mir im täglichen Leben und im Beruf viel bedeuten.

Ich habe eine Art kulturell-ethischen Zugang zum Glauben. Werte wie Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Vertrauen oder Vergebung sind mir wichtig. Diese möchte ich in meinem Umfeld umsetzen.»

**«Mein Verhältnis zur Kirche ist distanziert.»**



## «Sogar mal in Ruhe ein Buch lesen»



«Es ist anstrengend, Familie, Beruf und Haushalt unter einen Hut zu bringen. Da freue ich mich auf jeden Augenblick, wo ich mich zurücklehnen und entspannen kann.

Seit es bei der Reformierten Kirche einen Spielplatz gibt, gehe ich mit meinen Kindern öfter dorthin, obwohl ich katholisch bin. Sie spielen und treffen Gspänli. Ich kann dort sitzen, etwas essen und trinken oder sogar mal in Ruhe ein Buch lesen. Ich habe dort auch schon interessante Leute kennen gelernt und bin mit ihnen ins Gespräch gekommen.

Diese Art Gemeinschaft passt mir – es ist locker und ernst, lustig und besinnlich. Wenn dann noch die Kirchenglocken läuten, ist es einen Moment lang richtig feierlich.»

**«Diese Art Gemeinschaft  
passt mir – es ist locker und  
ernst, lustig und besinnlich.»**

## «Momente für mich ganz allein»



«Ich habe einen strengen Job, schaffe oft am Limit. Wenn es wenigstens abends etwas ruhiger wäre – aber zu Hause geht es mit den Kindern gleich weiter, da ist fast immer Jubel-Trubel.

Was mir fehlt, sind Momente für mich ganz allein. Herunterfahren, nichts denken, nichts tun, mit niemandem sprechen.

Manchmal sitze ich auf dem Heimweg einfach in die Kirche. Es gibt dort eine Nische mit brennenden Kerzen, einem farbigen Bild und Musik. Dort fühle ich mich geborgen. Ich werde ruhig, bin ganz bei mir, und die Dinge rücken wieder an den richtigen Ort.»

**«Manchmal sitze ich auf dem Heimweg einfach in die Kirche.»**

*«Hin und wieder auf die  
Dienste der Kirche zählen»*



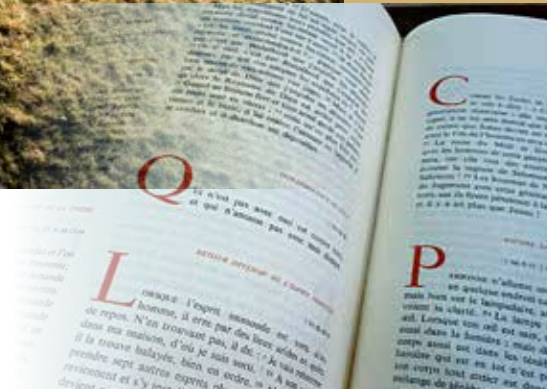
«Ich bezahle die Kirchensteuer und bin froh, hin und wieder auf die Dienste der Kirche zählen zu können. Ich bin keine Kirchgängerin im herkömmlichen Sinne, aber fühle mich auch als «Passivmitglied» verbunden.

Pro Jahr besuche ich wohl zwei bis fünf kirchliche Anlässe an Weihnachten oder bei einer Taufe, Hochzeit, Konfirmation oder einem speziellen Angebot. Etwa gleich oft gehe ich ins Kino oder Theater.

Kürzlich hat mir die Pfarrerin bei einer Abdankung aus dem Herzen gesprochen. Ab und zu schätze ich eine gute Predigt sehr. Dass die Worte lebensnah sind und Themen aus dem Alltag aufgreifen, macht es aus. Aber auch Musik ist wichtig, oder einfach die schlichte Schönheit eines Kirchenraumes.»

*«Etwa gleich oft gehe ich ins  
Kino oder Theater.»*

## «Nicht werten und verurteilen»



«Während einiger Jahre habe ich in der Kirche als Behördenmitglied mitgewirkt. Jetzt habe ich andere Prioritäten und bin einfach nur Konsument. Wer weiss, vielleicht ändert sich das wieder einmal.

Eine gewisse Spiritualität war mir immer wichtig. Religiosität und Glauben führen zu Verständnis, Toleranz und Achtung gegenüber anderen.

Die Kirche darf in unserer pluralistischen Welt nicht werten und verurteilen. Ihre Aufgabe ist es, genau hinzuschauen und eine wertschätzende und annehmende Haltung auszustrahlen. Das verändert die Welt am meisten und ist eine Hauptaussage der Bibel.»

**«Jetzt bin ich einfach Konsument.»**

## *«In eine universelle Harmonie eintauchen»*



«Spirituelles erlebe ich vor allem in der Natur, beim Gärtnern, beim Wandern in den Bergen oder im Fahrtwind auf dem Motorrad. In den Ferien besuchen wir oft sakrale Stätten, auch anderer Religionen, was mich jeweils tief berührt.

Weil ich mich in meiner Kirchgemeinde nicht beheimatet fühle, gehe ich an andere kirchliche Orte.

Bei kirchlichen Angeboten wähle ich aus, was mich interessiert oder mir gut tut. Musikalisches spricht mich sehr an. Da kann ich mich entspannen und in eine universelle Harmonie eintauchen. Vor kurzem habe ich in der Stadt bei einem Chorprojekt mitgesungen. Während zwei Monaten waren die Proben für mich zentral. Das Konzert am Schluss war phantastisch.»

*«Bei kirchlichen Angeboten wähle ich aus, was mich interessiert oder mir gut tut.»*

## «Der Glaube nimmt mir das Denken nicht ab»



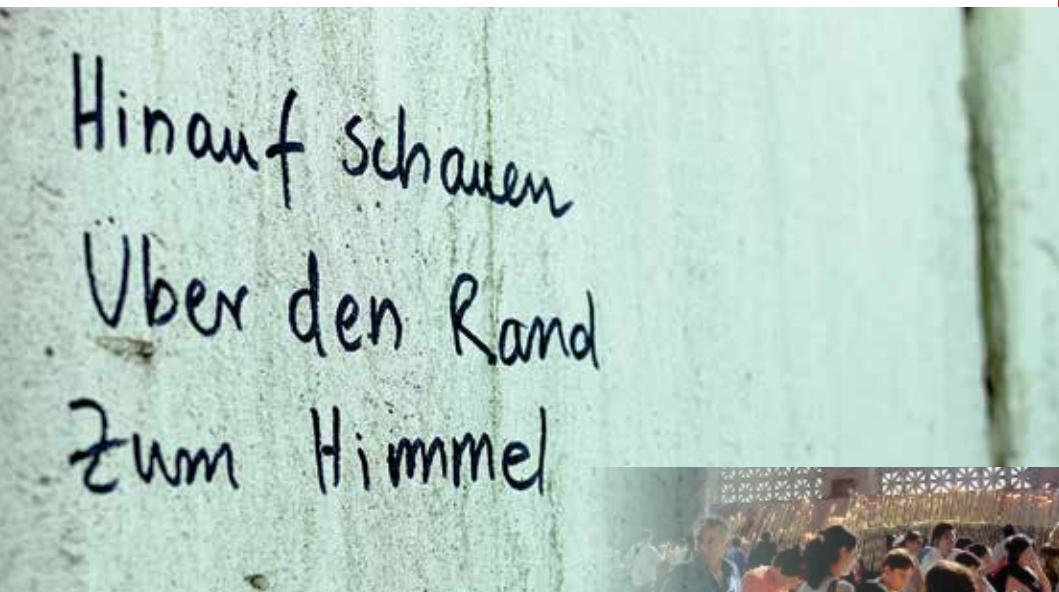
«Ich bin Single. Die Kirchgemeinde ist für mich zu einer Art Familie geworden. Ich schätze die Gemeinschaft mit den anderen, den Gesang, die Bibelabende, den Theologiekurs.

Wenn der Pfarrer die richtigen Worte findet, bringt mich dies zum Nachdenken, lässt mich etwas ganz neu sehen – das Leben, mich selbst, Gott, Jesus Christus. Ich geh dann ganz beflügelt heim, denke selber weiter nach und diskutiere mit anderen darüber.

Der Glaube nimmt mir das Denken nicht ab, im Gegenteil, und er gibt mir Halt und Kraft – in schwierigen Situationen, aber natürlich auch, wenn es mir gut geht!»

**«Die Kirchgemeinde ist für mich zu einer Art Familie geworden.»**

## «Gespräche über Gott und die Welt»



«Seit meine Frau gestorben ist, bin ich oft allein. Meine grösste Freude ist es, wenn mich meine Enkel besuchen. Durch sie habe ich wieder einen Zugang zur Kirche und Gemeinde gefunden.

Ich begleite die beiden Grosskinder gerne ins «Fiire mit de Chliine». Diese Art Feier spricht mich sehr an: Das Singen, die Geschichten, dass die Kinder etwas tun können und die Fröhlichkeit.

Manchmal entführen mich die Enkel in die offene Kirche. Wir zünden Kerzen an, sitzen auf den Stühlen, schauen ins Licht und führen tiefsinnige Gespräche über Gott und die Welt – neulich zur Frage, wo ihre Grossmutter jetzt ist.»

**«Manchmal entführen mich die Enkel in die offene Kirche.»**

## «Über den Tod hinaus in Gottes Händen»



«In meinem Alter muss ich immer wieder von lieben Menschen Abschied nehmen. Und ich kämpfe selber auch mit allerlei Gebrechen.

Ich lebe zurückgezogen und bin mit einfachen Dingen zufrieden: Das schöne Wetter, nachts sechs Stunden am Stück schlafen können, keine Schmerzen haben und mit interessanten Leuten reden, vor kurzem sogar mit zwei Konfirmanden.

Ich bin mit der Kirche aufgewachsen, wurde getauft, konfirmiert und getraut. Sie hat mich ein Leben lang begleitet, in freudigen und traurigen Zeiten. Es tröstet mich, zu wissen, dass sie auch das letzte Wegstück mit mir gehen wird. Ich vertraue darauf, dass wir Menschen über den Tod hinaus in Gottes Händen geborgen sind.»

**«Ich muss immer wieder von lieben Menschen Abschied nehmen.»**



Geschichten hören, spielen, lernen, musizieren, essen, trinken, geniessen, Stille erleben, in der Kirche zusammen übernachten, mit andern chillen, Räume gestalten, zweifeln und hoffen, träumen, Menschen zusammen bringen, dazugehören, friedlich zusammen leben, mitarbeiten, Spass haben, wenn es drunter und drüber geht, Unterschiede aushalten, sich einmischen, Stellung beziehen, den Weitblick behalten, zum Wohle aller denken, ein offenes Ohr finden, zuhören, beten, Mut schöpfen, unterstützt und entlastet werden, sich mit Gott verbunden fühlen, in die Kirche hineingeboren werden, nach ethischen Leitlinien fragen, Werte im Alltag leben, Toleranz ausüben, respektieren, Verantwortung übernehmen, entspannen, verweilen, Menschen kennenlernen, den Glocken lauschen, Glück empfinden, innehalten, Ruhe finden, Kraft schöpfen, sich besinnen, Festtage feiern, an einer Taufe, Konfirmation, Trauung,

Trauerfeier teilnehmen, gute Predigten hören, mich angesprochen fühlen, mitwirken, Konsument und Konsumentin sein, Wertschätzung leben, die eigene Glaubensüberzeugung kundtun, berührt werden, auswählen, religiöse Stätten besuchen, was mir gut tut, im Chor mitsingen, bei ausgewählten Projekten mitmachen, Natur, Licht, Klang und alles Schöne, Gottesdienst feiern, inspiriert werden, den Horizont erweitern, diskutieren, fragen, debattieren, von Gott reden, Gott im Spiel, selber glauben und denken, mit den Enkeln feiern, Kerzen anzünden, erinnern, einen Ort für die Trauer haben, gemeinsam über Gott und das Leben nachdenken, eine offene Kirche besuchen, bei wichtigen Lebensstationen begleitet werden, sich beheimatet fühlen, hoffen über den Tod hinaus, eine Abdankung bekommen, dankbar zurückschauen ...

## **Impressum**

**Herausgeberin** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn  
Synodalrat

**Projektgruppe** Stefan Ramseier, Thomas Uhland, Matthias Zeindler

**Konzept, Texte, Projektleitung** Lisbeth Zogg Hohn, cottier + zogg  
www.generationenwelten.ch

**Quelle für die Stimmen** Als Grundlage dienten die Zielgruppengespräche von cottier + zogg. In diesen haben sich mehr als 1000 Personen von 4 bis 93 Jahren über ihren persönlichen Bezug zur Kirche, zu Glaubensfragen und zu ihrem Alltagsleben geäussert. Für die vorliegende Broschüre wurden häufig vorkommende Aussagen und Schlüsselbegriffe ausgewählt, zu Textcollagen verdichtet und einer Person beispielhaft in den Mund gelegt.

**PR-Beratung** Karl Johannes Rechsteiner, Oberdiessbach/Signau

**Grafik** Renata Hubschmied, Bern

**Bildnachweise** Kevin (26) – Bild gross: Renata Hubschmied;  
Bild klein: Stefan Ramseier, Bern  
Gianni (29) – Bild gross: Renata Hubschmied;  
Bild klein: HEKS, Judith Macchi  
Lucie (33) – Bild gross: Renata Hubschmied  
Manfred (39) – Bild gross: Johannes Stückelberger,  
Therwil

Christine (50) – Bild klein: Pfander/refbild.ch

Peter (59) – Bild klein: Renata Hubschmied

Agnes (61) – Bild klein: Fotolia.com

Alois (72) – Bild gross: Die Zürcher Kunstbibel mit den Schriftbildern von Samuel Buri. Schriftbild zu Jesaja 60,1 © 2007 TVZ Theologischer Verlag Zürich;  
Bild klein: Gion Pfander, Chor der Nationen 2008, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich

Alle weiteren Bilder: Photocase.com

**Druck** Geiger AG, Bern

**Bezug** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn  
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 25  
Telefon 031 340 24 24, [zd@refbejuso.ch](mailto:zd@refbejuso.ch)  
[www.refbejuso.ch/publikationen/publikationen.html](http://www.refbejuso.ch/publikationen/publikationen.html)